

Dank Zentralbanken geht die Börsenparty vorerst weiter!

Die Zentralbanken, als Organisatoren der weltweiten Kredit- und Geldschwemme, sind die Einheber der Party an den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten. Die Zentralbanken in den USA und Europa haben letzte Woche verkündet, sie wollen diese expansive Geldpolitik noch eine Weile fortführen. Gleichzeitig versuchen die Zentralbanken, die Märkte auf einen moderaten Anstieg der Zinsen vorzubereiten, bei gleichzeitiger Ankurbelung der Wirtschaft durch Maßnahmen der Zentralbanken. Die Fed sieht sich seit vergangener Woche nun auch offenkundig zuständig für die Aufrechterhaltung einer sog. „Hochdruck-Ökonomie“. Janet Yellen hatte Ende Oktober betont, die US-Notenbank sei künftig stärker gefordert, die Konjunktur anzukurbeln. Sie nannte dies "Hochdruck-Ökonomie". Damit wird die Geldpolitik weiterhin moderat expansiv bleiben und wahrscheinlich für eine weitere Anheizung der Kurse an den Aktienmärkten beitragen. Das ist im Vergleich zur Fed-Rhetorik von Anfang des Jahres eine gewisse Kehrtwende was die Geschwindigkeit und den Umfang der Anhebung der Zinsen in den USA angeht. Die Börsenparty geht nun wieder weiter und ist erst dann vorbei, wenn die Fed das bestimmt und die Zinsen deutlich anhebt. Oder es kommt zu einem unerwarteten externen Ereignis, das zu einem sog. externen Schock der Kapitalmärkte führt, wie wir dieses 2008 mit der Lehmann Pleite erlebt haben. Derzeit ist weder das eine noch das andere Ereignis absehbar. Bis dahin geht die Börsenparty also noch weiter!

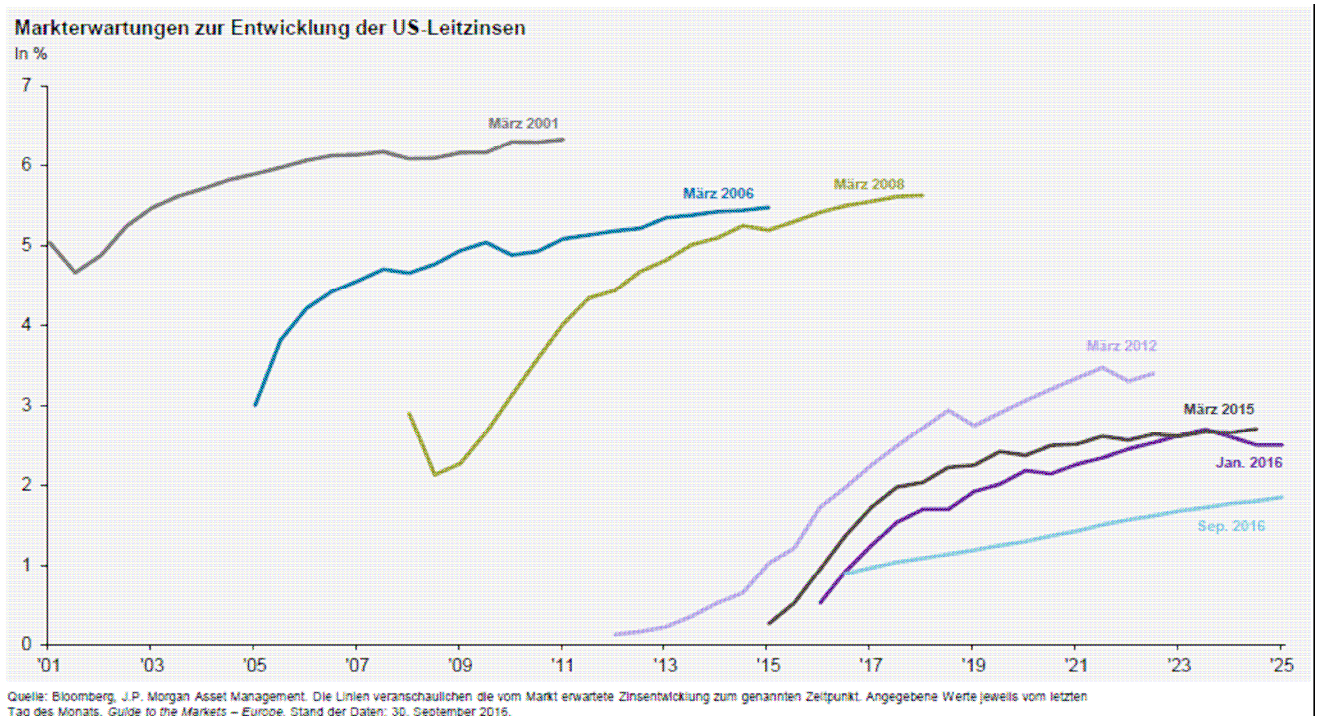


Der EZB-Rat hat vorletzte Woche verkündet, die Zinsen auf längere Zeit auf dem derzeitigen Niveau zu belassen. Insofern bleibt alles beim Alten, bis auf "eine Kleinigkeit". Sowohl in der US-Zentralbank Fed als auch bei der EZB werden bedeutende Stimmen laut, die verkünden, dass die Zinsen nicht auf Dauer so niedrig bleiben können. Selbst Mario Draghi bereitete mit seiner Aussage, die "Zinsen könnten sicher nicht ewig so niedrig bleiben", die Marktteilnehmer auf die theoretische Möglichkeit einer Zinsanhebung in ferner Zukunft, sprich einigen Jahren, vor. D.h. die Anleger sollten nicht davon ausgehen, dass die Zinsen für immer bei 0% festgeschrieben werden. Draghi möchte damit Marktteilnehmer wohl offensichtlich zur Kreditaufnahme bei den derzeit günstigen Kreditzinsen anhalten und zum cleveren Investieren anregen. Draghi ist des weiteren der Meinung, dass Anleger nicht gezwungen sind, ihr Geld auf niedrig verzinsten Tages- und Festgeldkonten zu halten oder in gering verzinsten Staatsanleihen zu investieren. Anleger hätten ja heute vielfältige Möglichkeiten, ihr Kapital clever und gewinnbringend zu investieren anstatt, es zinslos auf Bankkonten liegen zu lassen. Er widersprach damit dem Vorwurf, dass die EZB verantwortlich dafür sei, dass Sparer keine Zinsen mehr bekommen würden und Banken keine hohen Gewinne mehr aus der Zinsdifferenz machen könnten. Die EZB sei nicht für die Gewinne der Unternehmen, Banken und Sparer zuständig. Die EZB sei für die Währungs-, Preis- und Finanzstabilität in der Euro-Zone zuständig und nicht für die Steigerung der Unternehmensgewinne.

Sowohl die Fed als auch die EZB gehen aktuell von einer guten wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und in Europa aus. Der Fed-Vizepräsident Fischer verkündete diese Woche gar, dass die Finanzstabilität in Gefahr sei, würden die Zinsen noch länger nicht angehoben werden. Damit wird eine Zinsanhebung in den USA im Dezember 2016 sehr wahrscheinlich: 60% der Marktteilnehmer gehen aktuell davon aus, dass die Fed die Zinsen im Dezember 2016 nach der US-Präsidentschaftswahl sehr moderat anheben wird. Gleichzeitig hat die Fed die Märkte seit August regelmässig darüber in Kenntnis gesetzt, dass eine Zinsanhebung gut für die US-Konjunktur sei, um eine Überhitzung zu vermeiden, und allgemein gut für die systemische Finanzstabilität in den USA und weltweit. Das soll die Marktteilnehmer davon überzeugen, dass die Zinsanhebung der Fed keine Gefahr, sondern eine gute Medizin für die Wirtschaft und die Finanzmärkte bedeuten würde, um Überhitzungen zu verhindern. Die Ankündigung aus dem Sommer 2015 und die anschließende Zinsanhebung im Dezember 2015 hatten die Finanzakteure nicht so positiv aufgenommen und es kam zu einer Kurskorrektur bei Rentenpapieren und bei Aktien. Nun sollen die Marktteilnehmer besser vorbereitet werden, so dass es nicht erneut zu panikartigen Verkäufen von Aktien und dem Abzug von Kapital aus Rentenpapieren kommt.

Die Entwicklung der Erwartungen der Marktteilnehmer bezüglich einer Anhebung der US-Leitzinsen hat sich somit in den letzten Monaten deutlich angepasst an die neue Rhetorik der US-Zentralbank. Der Markt geht aktuell nur noch von einer moderaten und nicht deutlichen Zinsanhebung aus, wie die Graphik auf der folgenden Seite verdeutlicht.

Graphik 1: Entwicklung der Markterwartungen zu einer Anhebung der US-Leitzinsen



Wir gehen als Investmaxx Team aktuell nun davon aus, dass es diesmal der Fed besser gelingt, den Zinsanhebungsprozess in Gang zu bringen, ohne dass die Kapitalmärkte nervös werden. Der Ölpreis hat sich inzwischen wieder erholt und die Bedrohung für die Schieferölunternehmen in den USA sinkt mit jedem Tag, zu dem der Ölpreis über 50 US-Dollar liegt. Entgegen der bisherigen Erwartungen scheint neben der OPEC auch Russland gewillt seine aktuelle Ölfördermenge zumindest auf dem aktuellen Niveau einzufrieren, um dem Ölpreis weiter auf die Sprünge zu helfen, da Russland auch von einem höheren Ölpreis profitieren würde. Die Gefahr weiterer Unternehmenspleiten und Kreditausfällen in der US-Schieferölindustrie scheint damit gebannt, was bei unserer Umschichtungsempfehlung im März 2016 neben der Frage nach dem Ende der Börsenparty auch ein wichtiger Aspekt für die Durchführung der Sicherungsstrategie in den Investmaxx Depots war.

Das **Ziel des Vermögenserhaltes steht bei der Investmaxx Stop&Go Strategie immer im Vordergrund**, vor dem Ziel der Erzielung spekulativer Gewinne. Deswegen sichern wir die Kundenvermögen lieber einmal mehr ab, als einmal zu wenig.

Gleichzeitig stellte sich Anfang des Jahres 2016 für uns die Frage, ob die Party an den Aktien- und Rentenmärkten endgültig in diesem Aufschwungzyklus vorbei sei. Die 6 Billionen an zusätzlichen Geldern, die die Fed, EZB und japanische Zentralbanken in den letzten 8 Jahren in die weltweiten Finanzmärkte gepumpt haben, sind in die Aktien-, Renten- und Immobilienmärkte geflossen und haben dort die Preise in die Höhe getrieben und inzwischen stark angeheizt.

Graphik 2: Expansive Geldpolitik pumpt Vermögenspreise für Aktien und Immobilien auf



Die Preise für Eigentumswohnungen sind beispielsweise in Köln und Frankfurt innerhalb eines Jahres um 15% bzw. ca. 20% p.a. gestiegen. Wer solche Preissteigerungen und Bewertungen noch für sachgerecht hält, erkennt eventuell die Realität, dass ein Kaufpreis einer Immobilie und die Kreditzinsen auch über die Mieteinnahmen dauerhaft finanziert werden müssen. Stehen nach einer eventuellen Zinsanhebungsphase der Fed und der EZB die Refinanzierungen zu höheren Zinsen in Zukunft an und steigen die Mieten nicht wie erhofft, so ist fraglich ob alle Immobilienprojekte sich auf Dauer rentieren, die heute mit viel Euphorie angeschoben werden. Wir erinnern uns an dieser Stelle an die schlimmen Erfahrungen der US-Immobilienkrise aus den Jahren 2003-2010, als allzu schwache Vergaberichtlinien und die Kreditschwemme zu einer Immobilienpreisblase führten, die platzte als die Fed die Zinsen an hob und einige Hypothekenbanken ins Wanken gerieten (Fannie Mae und Freddie Mac) und die Pleite der grossen US-Investmentbank Lehmann Brothers die Aktienmärkte erschütterte. Das führte dann zu dem Börsencrash 2008 und der anschliessenden weltweiten Finanzkrise mit den bekannten verheerenden wirtschaftlichen Folgen. Staatliche Rettungspakten für Banken weltweit waren nötig, die die Steuerzahler noch Jahrzehnte lang spüren werden. Doch das haben offensichtlich viele schon wieder vergessen, die Akteure meinen, diesmal sei alles anders, die Banken seien sicher und die Kreditzinsen seien ja so günstig, da könne gar nichts schiefgehen. Solche und ähnliche Weisheiten werden dann zur Entlastung von Akteuren vorgetragen, um die übersteuerten Preise zu rechtfertigen, die heute für Immobilien zum grossen Teil gezahlt werden.

Die expansive Geldpolitik von Mario Draghi, in manchen Kreisen zu Beginn seiner Amtszeit noch skeptisch als Helikopter-Mario bezeichnet, ist aus aktueller Sicht ein voller geldpolitischer Erfolg, da die Kreditvergabe von Banken an Unternehmen und Privathaushalte tatsächlich stark angezogen hat seit 2013 und das Wirtschaftswachstum in der Eurozone sich seither stabilisiert hat.

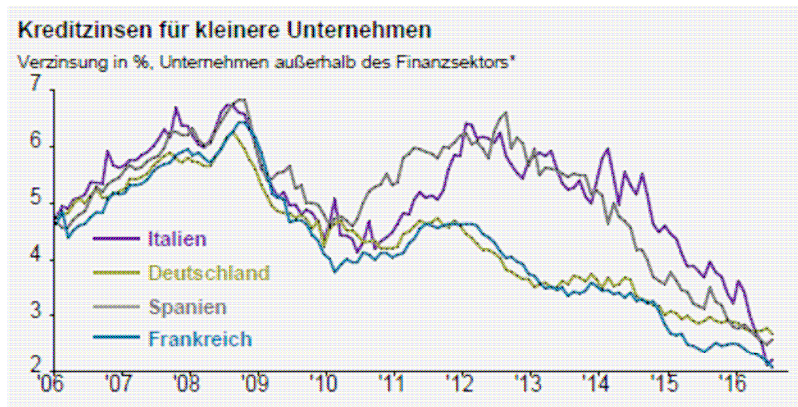
Graphik 3: Erfolg der EZB-Geldpolitik bei der Kreditvergabe im Euro-Raum



Quelle: (Links) EZB, Eurostat, FactSet, J.P. Morgan Asset Management. (Oben rechts und unten rechts) EZB, FactSet, J.P. Morgan Asset Management.
*Verzinsung neuer Unternehmenskredite von bis zu 1 Mio. EUR (Laufzeit von 1-5 Jahren). Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

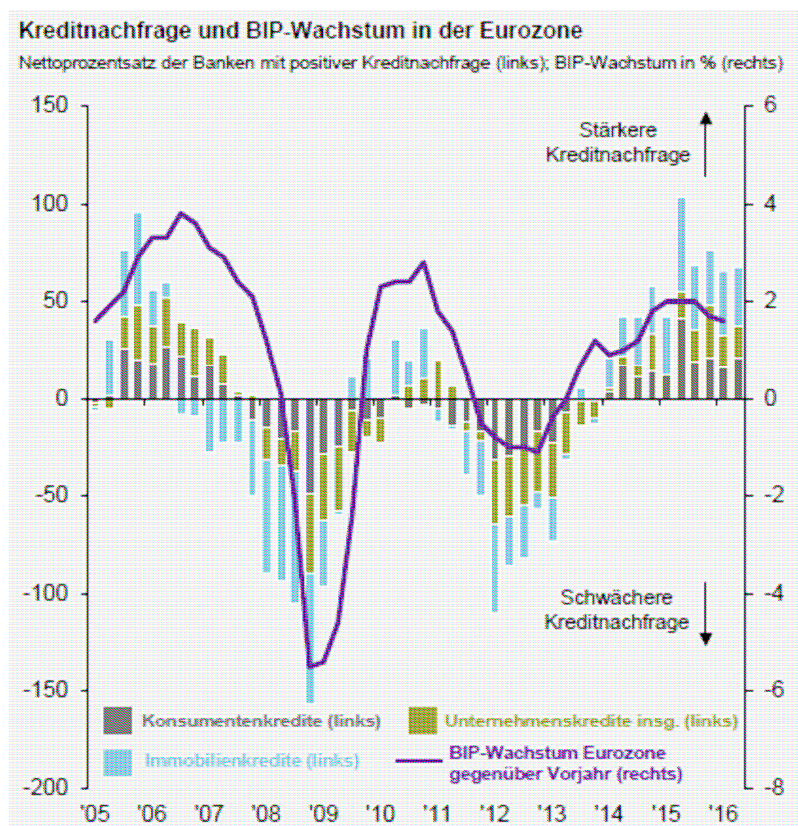
Als Erfolg darf auch die stetige Senkung der Kreditzinsen für kleinere Unternehmen gewertet werden, die zum Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in der Eurozone beigetragen haben. Aufgrund des Aufkaufs von Staatsanleihen und Unternehmensanleihen durch die EZB, und der damit einhergehenden Steigerung deren Anleihenurse bzw. der Senkung deren Renditen, ist es für Geschäftsbanken zunehmend unattraktiver geworden solche Wertpapiere selbst zu kaufen. Stattdessen sind sie gezwungen mehr Kredite an Unternehmen zu vergeben, um die notwendigen höheren Erträge als Geschäftsbank zu erwirtschaften. Damit hat Draghi mit seiner Geldpolitik ein weiteres Ziel erreicht: die Ausweitung der Kredite an Unternehmen und die Senkung der Zinssätze dafür.

Graphik 4: Erfolg der EZB-Geldpolitik bei der Zinsentwicklung für Unternehmenskredite



Quelle: (Links) EZB, Eurostat, FactSet, J.P. Morgan Asset Management. (Oben rechts und unten rechts) EZB, FactSet, J.P. Morgan Asset Management.
*Verzinsung neuer Unternehmenskredite von bis zu 1 Mio. EUR (Laufzeit von 1-5 Jahren). Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Graphik 5: Erfolg der EZB-Geldpolitik bei Kreditnachfrage und Wirtschaftswachstum



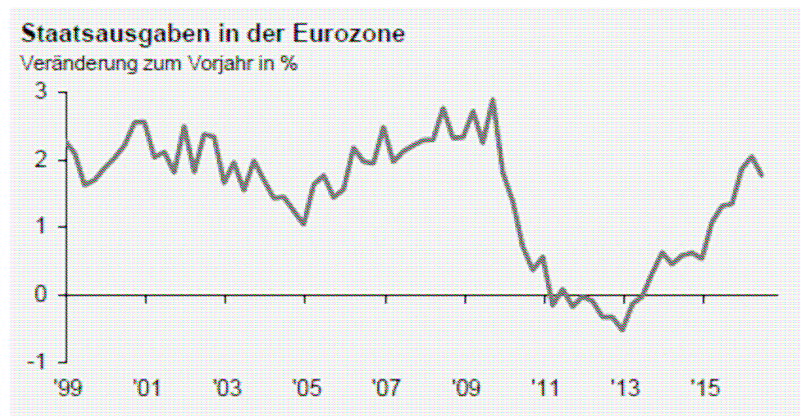
Quelle: (Links) EZB, Eurostat, FactSet, J.P. Morgan Asset Management. (Oben rechts und unten rechts) EZB, FactSet, J.P. Morgan Asset Management.
*Verzinsung neuer Unternehmenskredite von bis zu 1 Mio. EUR (Laufzeit von 1-5 Jahren). Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Aufgrund der günstigeren Refinanzierungsmöglichkeiten der Euro-Staaten, durch niedrige Zinsen bei Neuemissionen von Staatsanleihen, können diese die auslaufenden hochverzinsten alten Staatsanleihen durch geringverzinsten Anleihen austauschen und haben nun Spielraum für neue Staatsausgaben, was zur Stabilisierung des Wirtschaftswachstums in der Eurozone beigetragen hat. So konnte Italien erstmals eine milliarden schwere „Methusalem-Anleihe“ über 50 Jahre Laufzeit auflegen zu einem deutlich günstigen Zinskupon von 2,85% p.a. Anleger haben sich angeblich darum gerissen, das war vor vier Jahren undenkbar, damals stand Italien vor dem Abgrund wegen der drückenden Zinslast. Dank Helikopter-Mario hat es funktioniert für Italien und alle anderen Euro-Staaten, Deutschland und Frankreich mit einbezogen. Die positiven Auswirkungen auf den Haushalt von Finanzminister Schäuble waren die letzten Jahre nicht von der Hand zu weisen. Die

Investmaxx™ Ausblick 3. November 2016*

jährliche Zinslast für den Bundeshaushalt ist deutlich gesunken, es entsteht wieder Spielraum für neue Staatsausgaben und Investitionen.

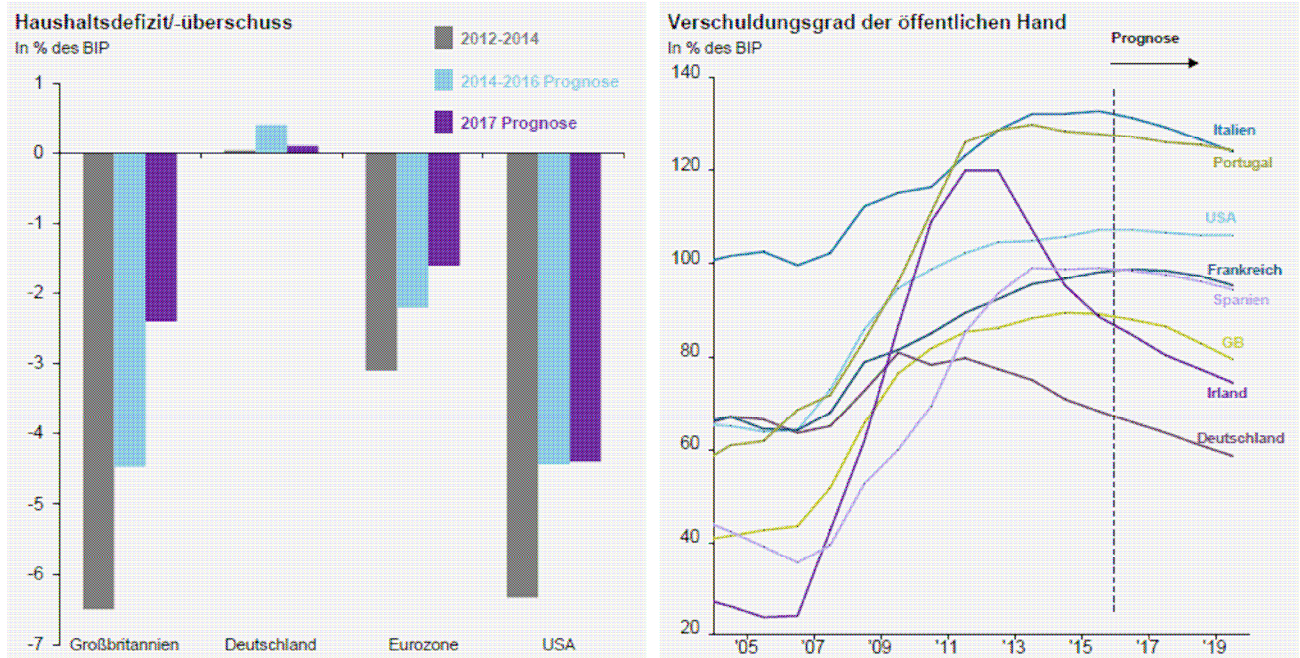
Graphik 6: Erfolg der EZB-Geldpolitik bei der Entwicklung der Staatsausgaben in der Eurozone



Quelle: (Links) Eurostat, FactSet, J.P. Morgan Asset Management. (Oben rechts) FactSet, OECD, J.P. Morgan Asset Management. (Unten rechts) BEA, Eurostat, FactSet, J.P. Morgan Asset Management. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Gleichzeitig sind gleichzeitig die **Verschuldungsquoten der öffentlichen Staatshaushalte in der Eurozone** zurückgegangen. Damit ist eingetreten, wovon man bei der Euro-Schuldenkrise in den Jahren 2010-2012 nur gehofft hat. Trotzdem liegt in vielen Eurostaaten und in den USA noch einiges an Arbeit vor uns, was den Schuldenabbau der öffentlichen Hand angeht, wie die folgende Graphik zeigt.

Graphik 7: Verschuldungsquoten der öffentlichen Staatshaushalte in der Eurozone

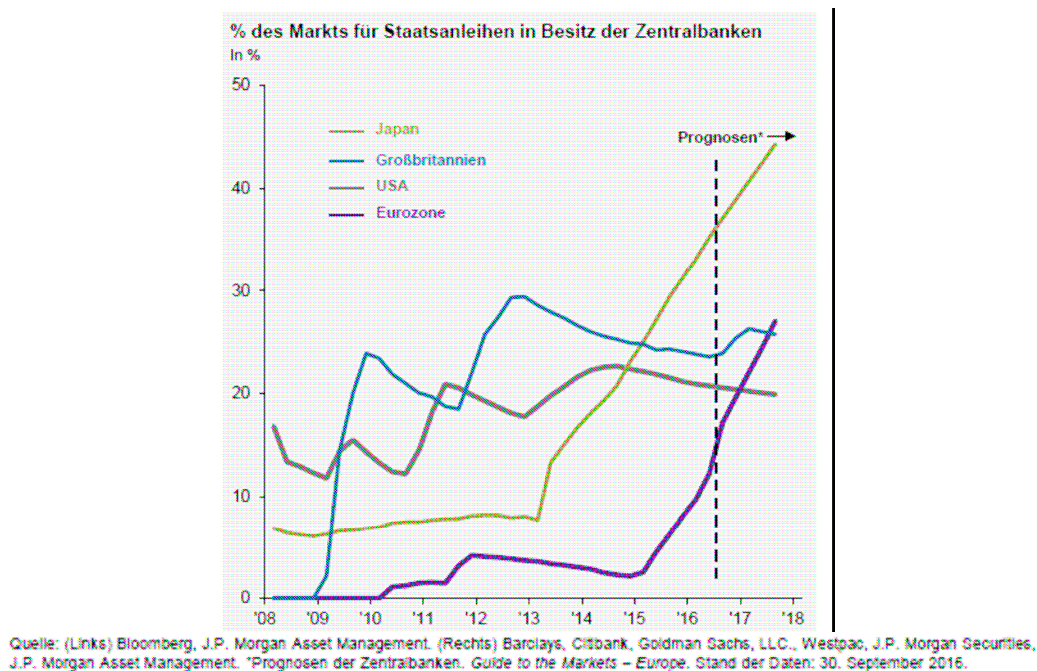


Quelle: (Links) EU-Kommission, J.P. Morgan Asset Management. (Rechts) WEO des IWF vom April 2016, J.P. Morgan Asset Management. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Gibt es Grenzen für diese Art von Geldpolitik?

Die EZB hält inzwischen nahezu 30% aller Staatsanleihen aus der Eurozone in ihrer Bilanz. Um eine Vorstellung davon zu erhalten, wie stark die Anteile der EZB-Käufe an Staatsanleihen in der Eurozone in den letzten zwei Jahren gestiegen sind, dient folgende Graphik Nr. 8. Die EZB darf bisher nur bestimmte Anleihen kaufen, die beispielsweise noch eine Restlaufzeit von mindestens zwei Jahren haben. Demnach gehen der EZB irgendwann die Anleihen aus, die sie noch kaufen kann, insofern hat diese Art von Geldpolitik ihre natürliche Grenze in dem restlichen verfügbaren Volumen an Staatsanleihen auf dem Markt, die die Kriterien der EZB erfüllen.

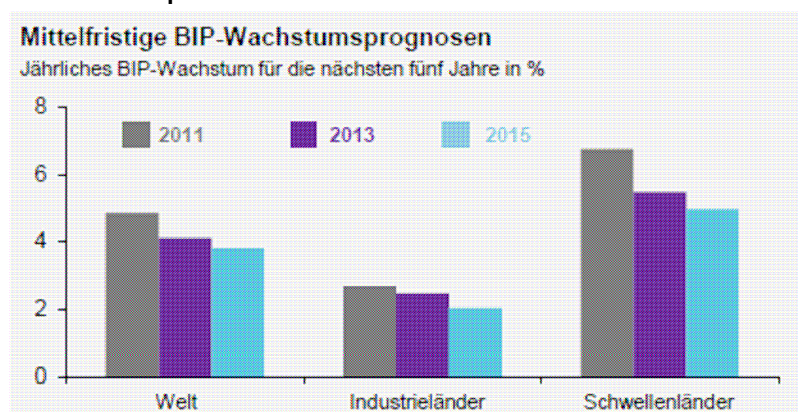
Graphik 8: Anteile der EZB-Käufe an Staatsanleihen in der Eurozone



Zwischenergebnis der bisherigen Geldpolitik:

Durch den weltweiten Stimulus der Geldpolitik durch Zentralbanken haben sich die Wachstumsprognosen weltweit stabilisiert. Es wird kein hohes, aber ein stetiges Wirtschaftswachstum für die nächsten fünf Jahre erwartet.

Graphik 9: Prognosen Bruttoinlandsprodukt Wachstum

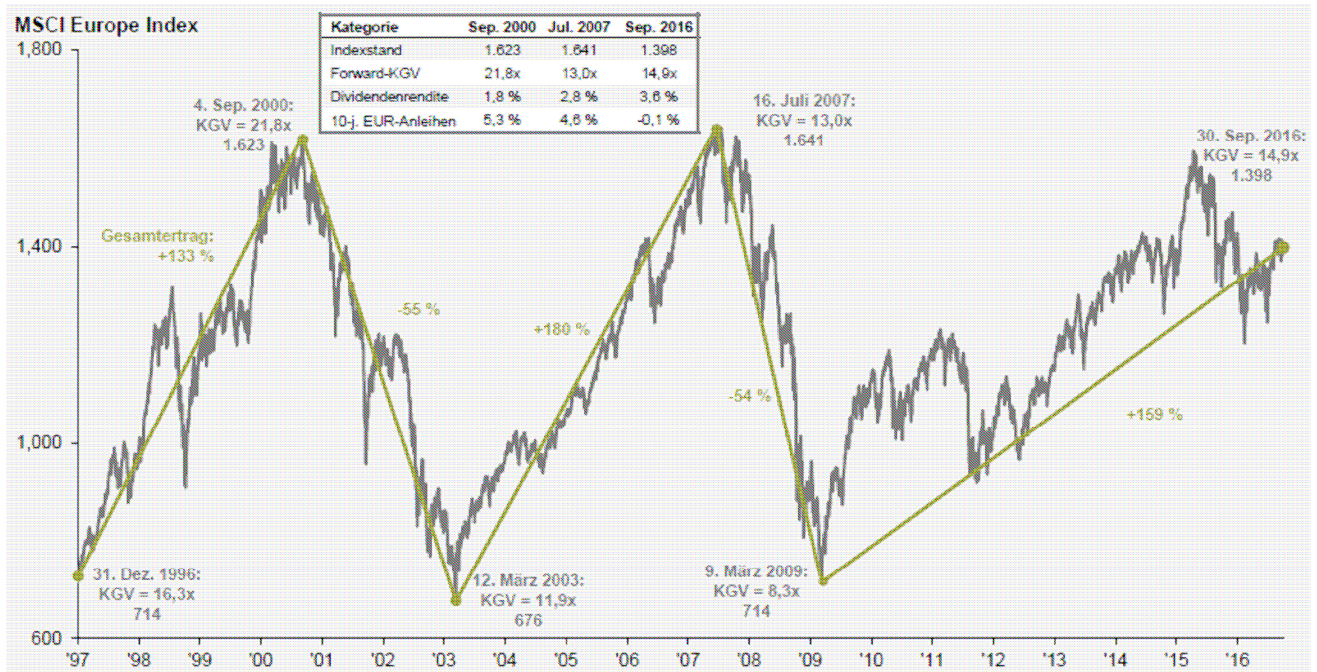


Quelle: (Links) J.P. Morgan Economic Research, J.P. Morgan Asset Management. Zur Ermittlung der weltweiten Niveaus vor und nach der Krise dient der BIP-gewichtete Durchschnitt.
*Produktivitätsdaten der Schwellenländer ohne China und Indien, da keine Daten verfügbar waren. (Oben rechts) IWF, J.P. Morgan Asset Management. (Unten rechts) J.P. Morgan Economic Research, Vereinte Nationen, J.P. Morgan Asset Management. Prognosen der Vereinten Nationen. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Welche Aktienmärkte sind noch günstig bewertet?

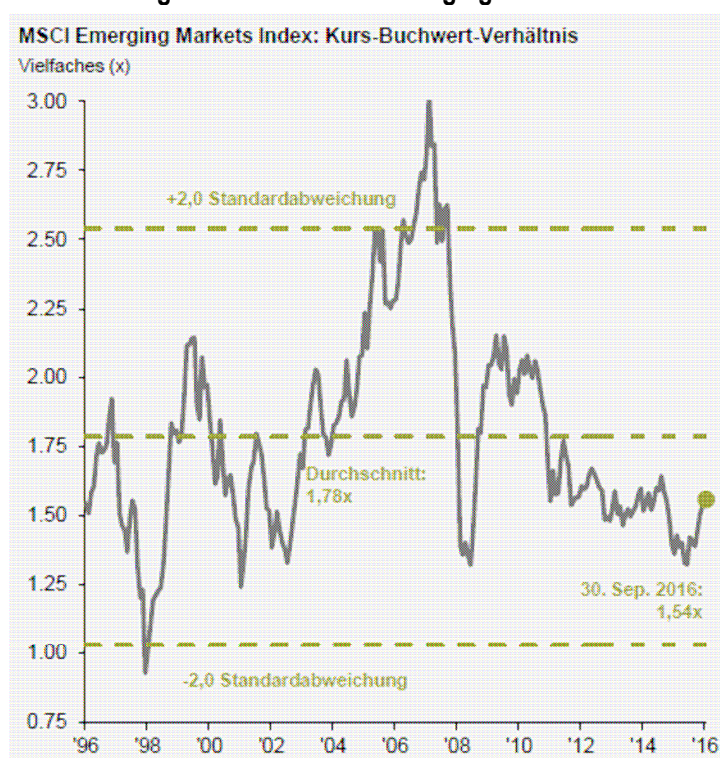
Wir haben nach Regionen und Sektoren Ausschau gehalten, wo es noch nicht zu einer deutlichen Überbewertung der Aktienkurse gekommen ist. Dazu gehören insbesondere die Aktienmärkte in Europa und in den Emerging Markets, hier sind aktuell die Kursbewertungen noch nicht vollständig ausgereizt.

Graphik 10: KGV Entwicklung der Aktienmärkte in Europa



Quelle: FactSet, MSCI, Tullett Prebon, J.P. Morgan Asset Management. Erträge in Lokalwährung. Die KGV sind Forward-KGV. Das Forward-KGV ist eine Bottom-up-Berechnung auf der Grundlage der jüngsten Kursdaten, geteilt durch die mittleren Konsensgewinnprognosen für die nächsten zwölf Monate. Die grün dargestellten Erträge basieren auf dem Total-Return-Index. 10-j. EUR-Anleihen beziehen sich auf zehnjährige deutsche Bundesanleihen. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Graphik 11: Kurs Buchwert Entwicklung der Aktienmärkte Emerging Markets

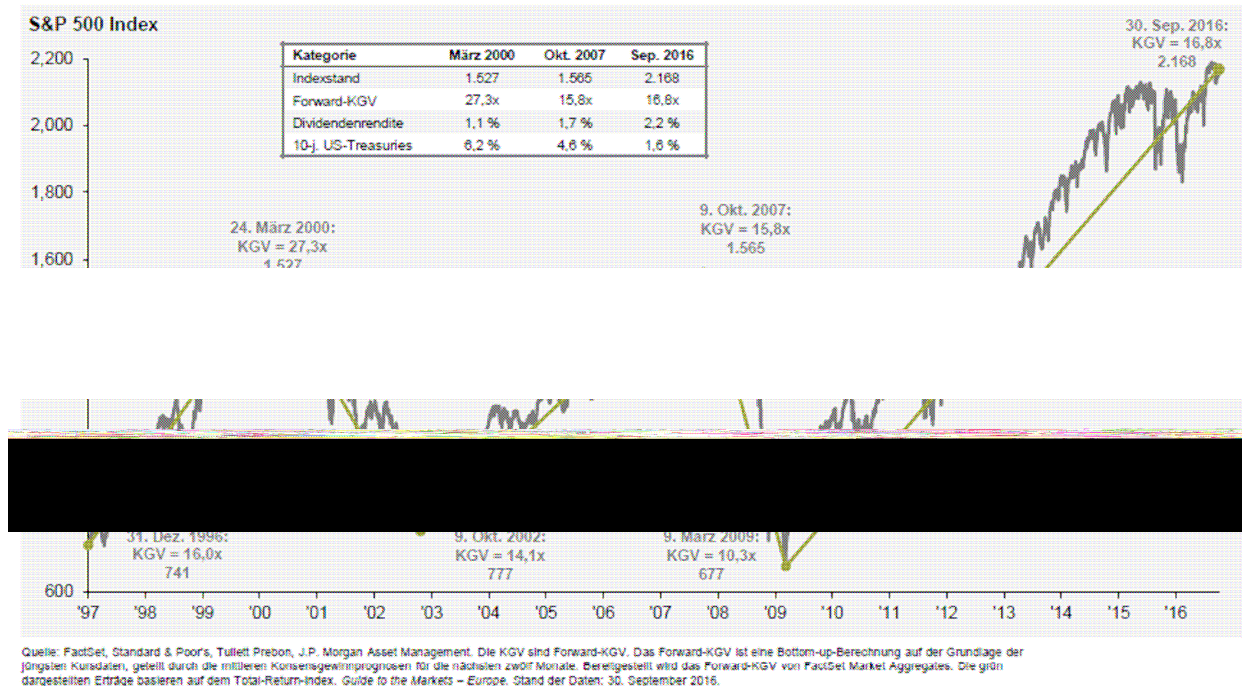


Quelle: (Alle Grafiken) FactSet, MSCI, J.P. Morgan Asset Management. *Punkte repräsentieren die monatlichen Datenpunkte zwischen Oktober 1996 und September 2016. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. September 2016.

Investmaxx™ Ausblick 3. November 2016*

Hingegen scheinen die Aktienmärkte in den USA deutlich überbewertet aus heutiger Sicht, hier scheinen nur streng ausgewählte Aktien und Anlagestrategien noch sinnvoll für Neuanlagen.

Graphik 12: KGV Entwicklung der Aktienmärkte USA



Ausblick der Investmaxx Anlagestrategie:

Wir sehen als Investmaxx Team, dass die von den USA angeführte Weltwirtschaft noch auf dem Wachstumskurs ist und die Marktteilnehmer noch nicht davon ausgehen, dass die Party an den Aktienmärkten schon vorbei sein soll, obwohl die Shiller KGV Bewertungen in den USA im S&P 500 Index beispielsweise schon nahe an oder gar über den historischen Hochs von 2000 und 2008 liegen und auf eine zunehmende Überbewertung der Börsenkurse an den US-Aktienmärkten hindeuten. Das war mit ein Grund für das Investmaxx Team im März 2016 für's erste die Gewinne aus Aktienfonds mitzunehmen und die Sicherungsstrategie für die InveXtra Stop&Go Depots zu aktivieren. Doch die Umkehr der Fed in ihrer Entscheidung, die Zinsen doch nicht so schnell anzuheben, wie noch Ende 2015 verkündet, und damit die sich bildende Aktienmarkt- und Immobilienblase zum Platzen zu bringen, zwingen uns, auch unsere Anlagestrategie neu anzupassen. Vor allem die Ankündigung von Janet Yellen in den letzten Tagen, dass die Fed die Konjunkturanfurbelung als neues Ziel in einer „Hochdruck-Ökonomie“ ansieht, macht die veränderte Haltung der Fed deutlich.

Wir haben es also schon in einigen Segmenten der Vermögensanlage mit deutlichen Überbewertungen zu tun, doch dieser Trend der Preissteigerung und der Überbewertungen kann noch eine ganze Weile voranschreiten, solange die weltweiten Notenbanken diesen Trend weiter forcieren möchten, durch günstige Zinsen und dem Ankauf von Anleihen. Es ist das Ziel der weltweiten Notenbanken, dass die Anleger aktuell ihre Ersparnisse nicht in Staatsanleihen sondern in Unternehmungen, wie Aktien, Investitionsprojekte und Immobilien investieren. Janet Yellen verkündete diese Woche sogar offenkundig, dass es in Zukunft für die Fed ein neues Ziel sei, die Wirtschaftswachstum stetig anzukurbeln und für eine sog. "Hochdruck-Ökonomie" zu sorgen. Das heisst, dass nach dem Amtsantritt eines neuen US-Präsidenten, dieser auf konjunkturelle Unterstützung der Wirtschaft durch die Fed hoffen darf. Einen Sturz in die Rezession will die Fed vermeiden.

Wie lange der Wachstumskurs an den Börsen also weitergeht, kann man aktuell nicht vorhersagen. Es kann sein, dass wir in den nächsten 3-18 Monaten erneut Höchststände bei den Aktienmärkten erreichen, bevor die Party dann irgendwann ganz plötzlich und für längere Zeit vorbei ist. Wann das ist, können wir aktuell noch nicht vorhersagen, wir versuchen das rauszufinden und werden dann schnellstmöglich in den Investmaxx Depots reagieren und eine Empfehlung an unsere Kunden zur Umschichtung in sichere Vermögenswerte aussprechen, so wie wir dieses 2000 und 2007 bereits gemacht hatten, als wir eine ähnliche Situation wie heute bereits erfolgreich für unsere Investmaxx Kunden gemanagt haben.

Investmaxx™ Ausblick 3. November 2016*

Wir verfolgen aktuell das Ziel, dass die Investmaxx Depots noch eine Weile von der theoretisch möglichen weiteren Kurssteigerung an den Aktien- und Rentenmärkten profitieren, ohne jedoch überhöhte Risiken einzugehen. Deswegen wechseln wir mit unseren Investmaxx Stop&Go Depots nun in die GO Phase und schichten verstärkt in Aktienfonds und kurzlaufende Rentenfonds um.

Fazit:

Die Investmaxx Stop&Go Depots der Kunden werden nun offensiver ausgerichtet, es wird umgeschichtet in ausgewählte Aktienfonds, Total Return Fonds, High Yield und kurzlaufende Rentenfonds. Unsere Kunden erhalten die Umschichtungsempfehlungen zeitnahe für ihre individuellen Depots zugesandt.

Köln, den 3. November 2016

Dipl.-Kfm.
Raimund Tittes
Head of Investmaxx Research

Unternehmensdarstellung

Die InveXtra AG ist der Fondsspezialist in Deutschland und betreibt mit www.investmentfonds.de seit 1996 das erste Fondsportal in Deutschland im Internet. Die InveXtra gründete mit www.fondsdiscout.com den Pionier der unabhängigen Fondsdiscouter und Investmentberater in Deutschland und wird regelmäßig von der Stiftung Warentest als einer der günstigsten Vermittler von Investmentfonds empfohlen - zuletzt in FINANZtest 09/2016. Hier erhalten Fondsanleger bei über 6.000 Fonds 100 % Discount auf den Ausgabeaufschlag, den klassische Hausbanken, Direktbanken und Vermittler mit bis zu 5,25 % vom Anleger vereinnahmen. Das Unternehmen wurde 1996 gegründet.

Einzigartig macht das InveXtra Angebot das Investmaxx™ Stop&Go Depot, bei dem Anleger eine unabhängige und objektive Investmentberatung mit Investmaxx™ Stop&Go Umschichtungsempfehlungen von qualifizierten Experten auf der Basis des Investmaxx™ Stop&Go Erfolgskonzeptes erhalten. Im Gegensatz zur klassischen Anlageberatung bei herkömmlichen Banken und Fondsvermittlern basiert das Investmaxx™ Konzept nicht nur auf einer praxisorientierten Umsetzung der nobelpreisgekrönten Portfoliotheorie von H. Markowitz, sondern darüber hinaus auf der systematischen Einbeziehung von volkswirtschaftlichen Modellen und Fundamentaldaten sowie börsenpsychologischen Erkenntnissen aus der Wissenschaft, die heutzutage für den Anlageerfolg ausschlaggebend sind. Wir arbeiten dabei mit einem speziellen **interdisziplinären Economics & Behavioral Finance Ansatz in unserem Investmaxx Vermögensmanagement der Kundendepots**. Damit konnten die Börsencrashes von 2000 und 2007 bereits vorhergesagt und die Vermögen der Investmaxx™ Kunden rechtzeitig gesichert werden. Ebenso konnte damit der Wiedereinstieg punktgenau Ende 2008 realisiert werden. Für viele Anleger sind diese Börsencrashes weit weg, doch die Erfahrungen daraus sind bei jeder Vermögensanlage wichtig, will man nicht die gleichen Erfahrungen machen wie viele Kunden, die einen Grossteil ihres Vermögens in diesen Krisen verloren haben. Mehr dazu unter www.investmaxx.de.

Kontaktadresse für Rückfragen:**Herr Ernst Schaljo**

INVEXTRA.COM AG, Neuenhöfer Allee 49-51, 50935 Köln

Tel: + 49 (0)221 570 96-11, Fax: + 49 (0)221 57096-20, Email: schaljo@invextra.de, Internet: www.invextra.de

*** Hinweis :**

Die in diesem Dokument veröffentlichten Einschätzungen und Prognosen beruhen auf sorgfältigen Analysen, jedoch kann die INVEXTRA.COM AG für deren objektive Richtigkeit naturgemäß keine Haftung übernehmen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für die Zukunft. Die zukünftige Wertentwicklung kann höher oder niedriger sein und hängt von den Kursschwankungen an der Börse ab.